

konkret

das neuobamagazin 1/14

- Veranstaltungen** ::: Rückblick auf ein buntes Jahr
- Nachbarschaft** ::: Engagierte Mitglieder für den Datzeberg
- Baumaßnahmen** ::: Wohnquartier in der 2. Ringstraße
- WEAtreff** ::: Vorbereitungen auf das Jubiläum





Liebe Genossenschaftsmitglieder,

nun hat es begonnen – das Jahr unseres 60. Gründungsjubiläums. Lassen Sie uns daher an dieser Stelle zunächst erst einmal „Danke“ sagen. Danke, dass Sie gemeinsam mit uns jeden Tag aufs Neue den genossenschaftlichen Gedanken auf- und auch hochleben lassen. Wir werden in diesem Jahr auf verschiedene Art und Weise das Jubiläum begehen. Mal ganz klein, mal auch etwas größer. Immer sollen aber Sie, liebe Genossenschaftsmitglieder, dabei im Mittelpunkt stehen. Über die Aktivitäten werden wir Sie im Verlauf des Jahres, im Internet oder im persönlichen Gespräch informieren.

Dies gilt natürlich auch für die zahlreichen „alltäglichen“ Aktivitäten unserer Genossenschaft. Wer in den letzten Tagen einen Spaziergang durch die Neubrandenburger Innenstadt unternommen hat, dem ist ganz sicher der Baufortschritt am „Wohnquartier in der 2. Ringstraße“ aufgefallen. Zwar hat uns hier der Frost ein wenig ausgebremst, jedoch liegen wir noch gut im Plan. Mitte April werden wir die Richtkrone setzen. Über die weiteren Investitionspläne informieren wir Sie in dieser Ausgabe.

Spannend wird es in den kommenden Monaten auch bei unseren weiteren Neubau-Projekten in der Kleinen Fischerstraße und am „Humboldteck“ in der Oststadt. Im Blickfeld haben wir bei all diesen Bauaktivitäten eine Wohnung so zu gestalten, dass sie den Ansprüchen einer möglichst breiten Bevölkerungsschicht entsprechen. Kurz gesagt, ein Wohnen für alle Generationen. Auf

diese Weise kann unter anderem sichergestellt werden, dass Menschen ein Leben lang ohne große Veränderung in derselben Wohnung zu Hause sein können. Selbstverständlich vernachlässigen wir dabei nicht die Sanierungsmaßnahmen im Bestand.

Ein anderes aktuelles Thema, mit dem wir uns derzeit beschäftigen, ist unter anderem der geplante „Anschlusszwang“ bei der Fernwärme-Versorgung in Neubrandenburg. Die diesbezügliche Diskussion begleiten wir aktiv. Eine Anhörung vor dem Stadtentwicklungsausschuss haben wir genutzt um den Standpunkt der Genossenschaft darzulegen. Aus unserer Sicht kann ein „Anschlusszwang“ das marktwirtschaftliche Bild verzerren und deckt sich somit nicht mit den Zielen unserer Mitglieder. Seien Sie gewiss, dass wir uns hier aktiv im Sinne der Genossenschaft einbringen werden.

Zum Abschluss noch eine Bitte – nach einem milden Dezember und einem frostigen Jahresanfang rechnet nun jeder mit dem baldigen Frühling. Trotzdem wir uns gut auf den Winter vorbereitet haben, kann man nicht jeder überraschenden Wetterlage Herr werden. Lassen Sie sich nicht von der Hektik des Alltags treiben und bleiben Sie gerade in der Übergangszeit vorsichtig. So kommen wir dann alle gesund in den Frühling.

Ihr Neuwoba-Vorstand



Bild unten: Euro-Münzen und Tageszeitungen wanderten bei der Grundsteinlegung in die „Zeitkapsel“, die durch René Gansewig (Mitte), Vize-OB Harald Walter (rechts) und Ralf Kobl von der Vakon GmbH in der Bodenplatte versenkt wurde.

Wohnquartier in der 2. Ringstraße

Baugeschehen läuft exakt nach Plan

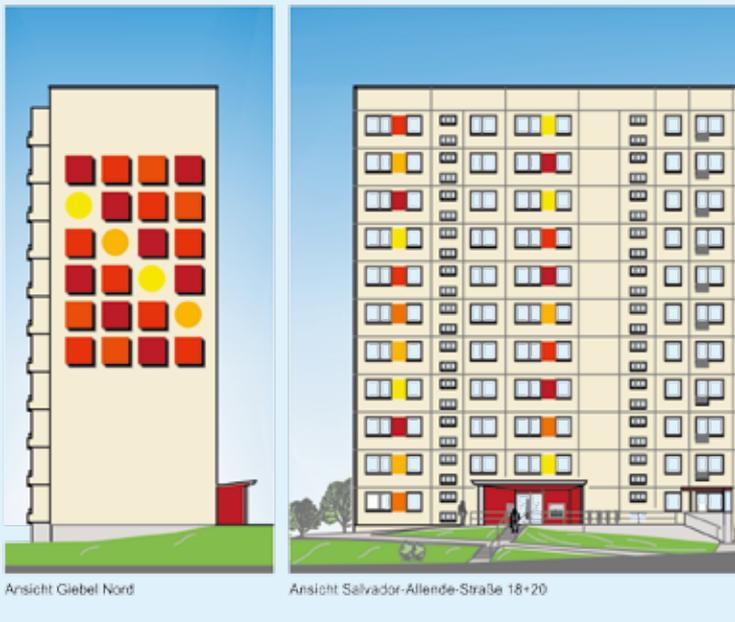


„Es ist seit langer Zeit die erste Grundsteinlegung für unsere Genossenschaft.“ Mit diesen Worten eröffnete Vorstandssprecher René Gansewig seine kurze Rede zum Baubeginn in der 2. Ringstraße Ende des vergangenen Jahres. Während wir in den zurückliegenden Jahren vor allem durch kreative Rückbau-Lösungen und wegweisende Modernisierungsmaßnahmen auf sich aufmerksam machte, steht nun mit dem Wohnquartier in der 2. Ringstraße ein anspruchsvolles Wohnensemble auf der Agenda.

Hier werden 15 Wohneinheiten, die als Zwei- und Drei-Raum-Wohnungen konzipiert sind, geschaffen. Sie ermöglichen alleamt ein barrierearmes, beziehungsweise barrierefreies Wohnen. So verbindet beispielsweise ein Fahrstuhl die einzelnen Etagen und auch den Keller miteinander. Insgesamt investieren wir rund zwei Millionen Euro in den Bau, der durch die A+S GmbH Neubrandenburg geplant wurde und durch die Vakon Baugesellschaft mbH derzeit errichtet wird. Die Fertigstellung soll im Herbst 2014 erfolgen.

Momentan läuft auf der Baustelle noch alles nach Plan. „Wir sind natürlich stark von der Witterung abhängig. Jedoch machen wir alles, was bautechnisch möglich ist“, verrät Jörg Diehn von der Vakon Baugesellschaft mbH. Sollte es keinen allzu langen Winter geben oder vier Wochen Dauerfrost, steht dem Richtfest im April nichts im Wege, so der Bauleiter.

Die Lösung liegt im kreativen Lösen



Kreative Lösungen bei der Gestaltung der Neuwoba-Häuser sind für Architektin Susan Müller-Brause eine spannende Herausforderung.

„Ich habe mich für den besten Arbeitgeber entschieden!“ Susan Müller-Brause ist mit ihrem Job bei der Neuwoba-Tochter Implabau GmbH sichtlich zufrieden. Von Cottbus über Wolfsburg führte der Weg der Architektin nach Neubrandenburg. Wie so oft im Leben, ebnete die Liebe den Pfad in die neue Heimat. Dass Susan Müller-Brause so schnell eine passende Stelle finden würde, damit rechnete sie damals selbst nicht.

Nun steckt sie seit zwei Jahren mittendrin im vielseitigen Baugeschehen unserer Neuwoba-Unternehmensgruppe: Fassadengestaltungen, Spielplätze oder auch der neue Eingangsbereich unseres Geschäftshauses in der Demminer Straße und dessen Ausstattung tragen ihre Handschrift. „Ich liebe diese Abwechslung und das ist auch der kreative Reiz meines Berufes“, so die Wahl-Neubrandenburgerin. Mit dem Umbau des „Kranichhauses“ kam im letzten Jahr sogar noch eine ganz neue Herausforderung hinzu. Doch generell sei für eine Architektin jeder Bau sozusagen ein Prototyp, der nach neuen Wegen und neuen Lösungen verlange.

Im Implabau-Team hat sie hierfür stets die richtigen Ansprechpartner. Wenn es bei Skizzen, Entwürfen oder Montagen mal hakt, sucht Susan Müller-Brause das Gespräch im Team der Mitarbeiter oder löst sich auch mal ganz von der Thematik. „Dabei entstehen dann oft die besten Ideen“, ist sie sich sicher. Überzeugen kann man sich davon beispielsweise bei der Neugestaltung der Eingänge im Hochhaus 10–12 in der Salvador-Allende-Straße. Was am Ende wie die logischste Lösung aussieht, war oftmals ein langer Weg von Entscheidungen.

Denn als Architektin trägt Susan Müller-Brause Verantwortung – für die Menschen, die in den Häusern leben und auch für das städtebauliche Umfeld, in das sich ihre Arbeit einfügen muss. Eine Verantwortung, die sie motiviert. So ist es nicht verwunderlich, dass sie schon jetzt an den Entwürfen für die Eingänge des Nachbarhauses arbeitet. Es wird spannend – so viel ist schon jetzt sicher.





Am Venusberg in Neustrelitz

An dem Venusberg der Residenzstadt galt es, den Innenhof und die ehemaligen Pferdestallungen auf dem dortigen Grundstück der Genossenschaft in der Strelitzer Straße 13 neu zu gestalten. Hierzu wurde ein Teilgrundstück an den Architekten Herrn Christian Peters veräußert. Der Investor ließ zwei Gebäude abreißen und die verbliebenen Häuser wurden unter Beachtung des Denkmalschutzes renoviert. Heute befinden sich dort das Architekturbüro und mehrere kleine „MonApartments“.

Mit der Umgestaltung des Innenhofes und der angrenzenden Immobilien erhielt unser Haus in der Einkaufspassage eine Aufwertung.

Neben dem Umbau erfolgte nun ebenfalls die Neugestaltung der Außenanlagen. So können sich unsere Bewohner der Strelitzer Straße seit kurzem auch über einen schönen Innenhof und neue Stellplätze freuen.

Weitere Impressionen gibt es unter www.monapartment.de

Zur Einweihungsfeier am 29.11.2013 konnten die Gratulanten einen Blick in die innovativ gestalteten Apartments werfen.



Wohnräume entstehen auf 1.360 qm

Kleine Fischerstraße

Bereits mit dem „Wohnquartier in der 2. Ringstraße“ haben wir bewiesen, bei Neubau-Projekten Innovation, Effizienz und städtebauliche Harmonie in den Vordergrund zu rücken. Dies wird mit dem geplanten Gebäude in der Kleinen Fischerstraße am Treptower Tor erneut unter Beweis gestellt. Auch hier bauen wir demnächst citynahe, barrierefreie und vor allem hochwertige Mietwohnungen. „Der Baubeginn ist für den 1. September 2014 anvisiert. Wenn alles nach Plan läuft, können im Oktober 2015 unsere Mitglieder mit ihren Familien hier ihr neues Zuhause finden“, verrät Vorstandssprecher René Gansewig.

Insgesamt entstehen im Gebäude 16 Wohneinheiten auf drei Etagen und einem Dachgeschoss. Alles in allem sind dies 1.360 qm Wohnfläche, die derzeit von Architekt Christoph Horstmann, der AIN-Plan GmbH Neubrandenburg und durch unser Team bis ins Detail durchgeplant werden. Dabei geht es vor allem auch um die idealen Wohnungsgrundrisse sowie die Fassadengestaltung. Das Haus wird zudem das erste der Neuwoba sein, das über eine Tiefgarage mit 11 PKW-Stellplätzen verfügt. Die Bau- und Erwerbskosten betragen insgesamt rund 2,7 Millionen Euro.



Bild oben (um 1920): Gleich hinter dem Treptower Tor entsteht das neue Wohnquartier in der „wiederentdeckten“ Kleinen Fischerstraße.



Ein besonderes Jubiläum:

Eiserne Hochzeit in der Greifstraße

65 Jahre voller Erlebnisse und Emotionen – Fritz und Wilma Osewald feierten kürzlich in der Greifstraße 80 Ihre „Eiserne Hochzeit“. Die Heimat der Jubilare ist Plau am See, hier lernten sie sich kennen und erlernten beide ihren Beruf bei der Eisenbahn. Eisenbahner wurde er gern, setzte er doch die Tradition von Großvater und Vater fort.

Bereits 1947 verlobten sich Wilma und Fritz. 1972 zogen sie nach Neubrandenburg und seitdem wohnen sie bei der Neuwoba in der Greifstraße. Da lag es nahe, dass zu den ersten Gratulanten die ganze Hausgemeinschaft zählte.

Unser Mitglied Fritz Osewald stand 50 Jahre im Berufsleben, davon viele Jahre als Verkehrsdirektor beim Neubrandenburger Verkehrskombinat. Sein Hobby war der Garten, den sie gemeinsam 50 Jahre bestellten. Heute widmet er sich lieber der Numismatik und sammelt somit leidenschaftlich gern Münzen.



Wilma und Fritz Osewald ließen sich gebührend feiern – ist die „Eiserne Hochzeit“ doch ein besonderes Jubiläum.

Für ein freundschaftliches Miteinander

Tanz in den Herbst – der Herbstball



16. Oktober 2014
Beginn um 14:00 Uhr

Diesen Termin können Sie sich schon vormerken. Freuen Sie sich auf ein buntes Showprogramm. Voranmeldung ab dem 1. August unter Telefon: 0395 4553-222

Stipendiatinnen begrüßt

Hier gibt es so viele Möglichkeiten

„Jetzt fühle ich mich angekommen“, sagte Stefanie Neumann, Studentin des Fachbereichs Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung kürzlich, als sie gemeinsam mit Kommilitonin Franziska Sieberth im Neuwoba-Geschäftshaus begrüßt wurde. Unsere Genossenschaft ist eine von 13 Partnerfirmen, die sich am sogenannten „Deutschlandstipendium“ beteiligen. Hierbei wird den Studierenden jeweils zur Hälfte durch den Bund und durch einen Partner aus der Wirtschaft finanzielle Unterstützung geboten. „Ich bin sehr dankbar dafür, da es mir mein Studium unendlich viel leichter macht“, versicherte Stefanie Neumann. Ihre alte Heimat sieht sie mit strahlenden Augen und kann die Tristesse, die viele Neubrandenburg anhaften, nicht erkennen. „Hier gibt es so viele Möglichkeiten! Ich habe tausend Ideen.“

Vorstandssprecher René Gansewig ist über solche Sätze sichtlich froh. Genau deshalb unterstütze die Neuwoba Studierende nun schon seit drei Jahren und arbeite zudem in den Stadtteilbüros mit der Hochschule und weiteren Projekten eng zusammen. „Sicher, wir müssen die Wohnungen unter betriebswirtschaftlichen



Franziska Sieberth (links) und Stefanie Neumann sind die diesjährigen Stipendiaten, die durch die Neuwoba unterstützt werden. René Gansewig begrüßte sie kürzlich im Unternehmen.

Gesichtspunkten betrachten. Aber der Dreiklang aus Ökonomie, Ökologie und sozialem Management wird immer wichtiger“, so der Vorstand. Neben den Begegnungsmöglichkeiten, die durch die Genossenschaft geschaffen wurden, nimmt das Unternehmen mit ambulanten Betreuungsangeboten nun weitere Wohnformen ins Visier. „Dafür brauchen wir Impulse aus der Wissenschaft. Bei uns soll es nichts von der Stange geben, wir suchen individuelle Lösungen für unsere Mitglieder“, benennt René Gansewig die Unternehmensstrategie.

Franziska Sieberth, die in Dresden aufgewachsen ist, aber ebenfalls auf Neubrandenburger Wurzeln verweisen kann, sieht in Wohngebieten wie dem Datzeberg oder der Oststadt „spannende Entwicklungsfelder“.

Für ein schönes Zuhause

Der nächste Frühjahrsputz steht an



12. April 2014
von 9:00 bis 12:00 Uhr

Werden Sie und Ihre Hausgemeinschaft aktiv!
Wenn Sie Unterstützung benötigen, wenden Sie sich bitte an Ihren Wohnungsverwalter.



Unterwegs mit dem „Glücksboten“

Schornsteinfeger bringen Glück – und dies gleich im doppelten Sinne. Uwe Herrmann ist Schornsteinfeger. Neben der „klassischen“ Aufgabe, dem Kehren von Schornsteinen, ist sein Beruf heute viel mehr die eines Prüfers.

„Ich bin quasi immer in doppelter Funktion unterwegs. Ich prüfe Heizungs- und Lüftungsanlagen, so wie es der Gesetzgeber verlangt und kann auf der anderen Seite dann daraus resultierende Dienstleistungen für die Kunden erbringen“, erläutert der Schornsteinfeger. Diese Dienstleistungen erbringt er seit 25 Jahren auch für unsere Genossenschaft. Manche Wohnhäuser kennt er daher tatsächlich in- und auswendig.

Dabei leistet er auch immer wieder Aufklärungsarbeit. „An Lüftungsschächte die Dunstabzugshaube anzukoppeln, ist untersagt. Die Fettablagerungen wirken im Brandfall wie ein Beschleuniger“, weist er die Mieterinnen und Mieter oft auf unterschätzte



Seit 25 Jahren ist Schornsteinfeger Uwe Herrmann für die Genossenschaft tätig und bei den Mitgliedern längst kein Unbekannter.

Gefahrenquellen hin. Auch das Abdichten der Schächte sorgt für eine ungleiche Strömung und bringt somit die gesamte Anlage in eine Schiefelage. „Wenn man es den Leuten erklärt, ist oft sofort ein Einsehen da“, so Uwe Herrmann. Erst recht, wenn aufgrund des Fehlverhaltens nach kurzer Zeit ein übler Geruch durchs Haus zieht. Vorschriftsmäßig führt er dann in regelmäßigen Intervallen die Prüfungen und Wartungen durch – dies heutzutage nur noch mit hochsensibler Technik. Selbstverständlich ist er dabei aber immer noch ein „Hingucker“, denn egal wie sich das Aufgabenfeld der Schornsteinfeger ändert, der Zylinder ist immer dabei.



Lassen Sie sich und Ihren Kopf im Friseursalon Karina verwöhnen. Es lohnt sich – denn mit Ihrer WEA-Card erhalten Sie 5 % Rabatt auf alle Leistungen!

Inhaberin: Friseurmeisterin Doreen Winterberg

Adresse: Seelenbinderstraße 14
17033 Neubrandenburg

Telefonnummer: 0395 3684377

Waschen, Schneiden, Legen mit:
Wea-Partner
Friseursalon Karina



- Öffnungszeiten:
- Montag geschlossen
 - Dienstag bis Freitag von 08:30 Uhr–17:00 Uhr
 - Samstag von 08:00 Uhr–12:00 Uhr
 - Termine außerhalb der Öffnungszeiten gerne nach Absprache



Früh übt sich: Die Spielplätze unserer Genossenschaft sollen auch bei den jüngsten Bewohnern für Spaß sorgen und die Phantasie anregen. Dabei werden sie regelmäßig geprüft.



Prüfender Blick:

Damit Spielen ganz sicher Spaß macht

Wer Kinder hat, der weiß einen guten Spielplatz in unmittelbarer Nähe zu schätzen. Obwohl, jeder kann sich selbst daran erinnern, wie schön es war, als Kind dort echte Abenteuer zu erleben.

Auch unsere Genossenschaft hat Spielplätze in viele Außenanlagen integriert – und davon reichlich. Insgesamt 46 Gerätespielplätze und 36 einzelne Sandkästen sorgen für Spaß in den Wohnquartieren. Selbstverständlich legen wir hierbei auf Ordnung und Sicherheit großen Wert. Daher gibt es auch hier feste Prüfintervalle.

Die Hauswarte sehen wöchentlich nach dem Zustand der Anlagen, der Wohnungsverwalter schaut stichprobenartig, mindestens jedoch halbjährlich nach dem Rechten. Ebenfalls stichprobenartig

ist ein Sicherheitsinspektor unterwegs. Mehrere bestellte Sachverständige nehmen im jährlichen Rhythmus die Spielplätze mit prüfendem Blick genauestens unter die Lupe. Mängel werden dokumentiert, beseitigt bzw. in den Instandsetzungsplan aufgenommen.

In den vergangenen Jahren wurden zudem vier große Spielanlagen komplett erneuert und weitere Plätze modernisiert und verschönert. Nicht zu vergessen ist dabei das Engagement unserer Mitglieder und Mitarbeiter beim alljährlichen Frühjahrsputz. Hierfür bedanken wir uns recht herzlich. Das größte Dankeschön kommt jedoch von den Jüngsten – ein begeistertes Lachen beim Herumtollen.



Thema „Verkehrssicherung“:

Wir haben für Sie alles im Blick

Immer wieder ist in der Wohnungswirtschaft von Verkehrssicherungspflichten die Rede. Gerade für Wohnungseigentümer ein nicht zu unterschätzendes Thema. Darunter fallen Aspekte wie die Prüfung von Aufzugsanlagen, allen Arten von Brandschutzeinrichtungen oder Spielanlagen. Aber auch die Trinkwasserüberprüfungen oder alltäglich genutzte Dinge wie Beleuchtungsanlagen, Fluchttüren, Balkone, Treppenstufen, Geländer und Außenanlagen gehören zu den Verkehrssicherungspflichten.

Keine Frage also, dass dieses Thema in der Neuwoba-Unternehmensgruppe schon immer groß geschrieben wird. Die Pflichten werden durch den Sicherheits-

inspektor, durch die Wohnungsverwalter, Hauswarte, diverse Fachfirmen und selbstverständlich auch durch Sachverständige wahrgenommen.

Um auch bei der Überwachung der Verkehrssicherungspflichten zukunftsorientiert voran zu gehen, wurde im vergangenen Jahr eine neue Software eingeführt. Sie ermöglicht einen jederzeit abrufbaren Überblick über Pflichtüberprüfungen und damit verbunden – eine sehr schnelle Gefahrenbeseitigung. Das Programm ist mobil mit Hilfe von Smartphones zu bedienen.

Wie bei vielen Dingen im Alltag, können alle Mitglieder auch hier aktiv beim Ein-



Was wann und wie überprüft werden muss, kann dank einer neuen Software nun mobil mit dem Smartphone angezeigt werden.

halten von Sicherheitsvorgaben mitwirken. Beispielsweise sind das Zustellen von Flucht- und Rettungswegen sowie das Abstellen von Brandlasten, wie beispielsweise alte Möbel in Treppenhäusern und Kellergängen, ein großes Thema. Sie wissen ja, die Technik kann Vieles, nur den Menschen ersetzen nicht. Es wäre schön, wenn Sie uns bei der Einhaltung der Verkehrssicherheit unterstützen würden.

Das Treppenhaus:

Willkommen im neuen Fitnessstudio

Am Jahresanfang gibt es ja immer die guten Vorsätze. Ich könnte wetten, die meisten haben diese im Februar bereits gebrochen. Viel schlimmer noch, viele können sich gar nicht mehr daran erinnern, dass sie sich etwas vorgenommen haben.

Was ja als Vorsatz immer gut geht, ist der Wunsch abzunehmen. Das kann man übrigens mit vielen nützlichen Dingen verbinden. Gerade im Alltag. Wer öfter die Treppen läuft, hat schon die Hälfte der Strecke geschafft. Überhaupt ist so ein Treppenhaus ideal, um schonend, also so

wie es der Arzt empfiehlt, abzunehmen. Es fängt beispielsweise damit an, dass man den neuen Nachbarn beim Umzug hilft. Dies verbrennt enorm viele Kalorien, sage ich Ihnen! Gleichzeitig hat es natürlich den wunderbaren Nebeneffekt, dass Sie die neuen Mieter kennen lernen und vielleicht widmen die sich ja auch einem sportlichen Hobby. Selbst wenn es Schach ist!

Mag man sich dann erst einmal, unternimmt man die verrücktesten Dinge! Zum Beispiel ein wenig Frühjahrsputz oder ei-

nen Spaziergang durchs Wohngebiet. Sie wissen ja, zu zweit ist man weniger allein. Ruckzuck geht man später auch zusammen einkaufen, hängt die Wäsche auf und am Ende legt man sie in den selben Schrank.

Gut, so weit muss es nicht immer kommen, aber bevor Sie sich vornehmen, etliche Kilos von heute auf morgen abzunehmen, nehmen Sie sich etwas sprichwörtlich Leichteres vor. Sie wissen doch, am Anfang war das Wort!

Bis dahin, Euer Egon

Thomas Bottke engagiert sich auf dem Datzeberg:

Projektmanager für klein bis ganz groß



Was ein Projekt ist, davon hat Thomas Bottke genaue Vorstellungen. Auch, was es kosten kann und darf. „Im Grunde braucht man nur einen Pedalschlüssel, ein Fahrrad-Reparatur-Set und einen Eimer voll Wasser“, sagt der Datzeberger ein wenig scherzhaft. Jedoch genau auf diese Art und Weise „betreibt“ er seit fünf Jahren sein Projekt – er repariert vor der eigenen Haustür gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen deren Fahrräder. „Ich bin da nicht der Rundum-Service sondern stelle das Werkzeug, ein wenig Flickzeug und mein Wissen zur Verfügung“, erklärt er die Herangehensweise. Wenn dabei einmal etwas daneben gehe, sei dies aus seiner Sicht nicht so schlimm. Viel wichtiger ist es, den Kindern Hilfe anzubieten, sie zu unterstützen und zuzuhören. Solche „Projekte“ könne jeder ganz einfach nachmachen.

Etwas komplizierter wird es schon bei größeren Dingen. Im letzten Jahr organisierte Thomas Bottke unter anderem das gemeinsame Lagerfeuer, die vielbeachtete Klavier-Aktion im Sommer und das Rennen der ferngesteuerten Autos auf dem Sportplatz. „Dafür braucht man natürlich Partner wie die Bürgerinitiative, die anderen Vereine und das Stadtteilbüro“, betont er. Gemeinsam wurden diese Aktionen organisatorisch gestemmt und umgesetzt. Wichtig sei es, Ideengeber und „Motoren“ im Wohngebiet zu haben und zu halten. Die Neuwoba ist einer dieser Antriebe. Sie wird daher auch zukünftig gemeinsam mit der Hochschule Neubrandenburg das Stadtteilbüro unterhalten und so dafür sorgen, dass engagierte Menschen wie Thomas Bottke ein Zuhause für ihre Ideen finden. Große und kleine Projekte können dann erfolgreich an den Start gehen.

Für Kinder und Jugendliche hat Thomas Bottke nicht nur ein offenes Ohr, sondern auch Schraubenschlüssel und Flickzeug parat.





Für Helga Deichen ist der Datzeberg seit 35 Jahren ein schönes Zuhause, für das sie sich engagiert. Sogar eine Chronik hat sie verfasst.

Vertreterin vom Datzeberg ist mit doppeltem Engagement dabei

Seit 1979 lebt Helga Deichen auf dem Datzeberg, den sie auch gern Neubrandenburgs „Dach“ nennt. Nach wie vor ist dies ihr Stadtviertel, in dem sich sie und ihr Mann wohlfühlen. Gern erinnert sich Helga Deichen an den Einzug vor 35 Jahren: „Wir haben uns damals regelrecht nach der Wohnung gesehnt. Eine Fernheizung – das war seinerzeit für uns Luxus. Gerade, wenn man zuvor Kohlen und Asche vier Stockwerke rauf und runter schleppen musste.“ Wohnlich war es damals noch gar nicht so recht. Modder an den Stiefeln gehörten somit bis 1983 zum Alltag der Datzeberger – erst dann war das Viertel komplett und Wege sowie Außenanlagen nahmen ihren Lauf.

Die Wende veränderte nahezu alles. Schon damals spürte Helga Deichen, dass es Menschen braucht, die sich für das Viertel engagieren und neue Möglichkeiten suchen. Dies mündete in einer Bürgerinitiative. Ehrenamtliches Engagement war in diesen Tagen auch von der Angst getrieben, das Zuhause zu verlieren. Mit dem Stadtteilbüro und der damit verbundenen Zusammenarbeit der Neuwoba und der Hochschule gab es einen zentralen Anlaufpunkt für die Datzeberger, der beispielsweise gegenüber Behörden vermittelnd tätig wurde. So war es möglich, sich „wieder Gehör zu verschaffen.“ Helga Deichen engagiert sich hier nun gleich doppelt: als Mitglied der Bürgerinitiative Datzeberg und als Vertreterin der Neuwoba.

Mit einer Chronik zum 35. Geburtstag des Stadtviertels hat Helga Deichen dem Datzeberg ein kleines Denkmal gesetzt. „Man vergisst so schnell. Das Gute wie das Schlechte.“ Dem „Berg“ ereilt wohl doch mehr ein gutes Schicksal. Sanierte Wohnungen ziehen neue Leute ins Quartier. Am liebsten würde Helga Deichen den Menschen persönlich sagen, wie schön es hier ist. Sie tut es – auf ihre Weise.

2013 – Ein Blick zurück

Große Projekte und bunte Feste



Eine Bereicherung für das größte Wohngebiet Neubrandenburgs: Die Eröffnung des zweiten WEAtreffs „Ziolkowski“ am 24. April 2013.



Die Helferinnen und Helfer hatten bei der Auszählung der Stimmen zur Vertreterwahl im April/Mai 2013 alle Hände voll zu tun.



Auch im vergangenen Jahr war unser Team vom Ausbildungszentrum zum Thema „Azubisuche“ auf Messen präsent.

Dieser starke Zusammenhalt muss belohnt werden: Das „Dankeschön-Fest“ am 15. Mai nach den Rückbaumaßnahmen in der R.-Koch-Straße.



Schön, dass ihr da wart!
Bei unseren WEA-Sommer-Festen gab es wieder eine Menge Spiel und Spaß.



Andreas Holm und Thomas Lück versetzten unsere Mitglieder beim Herbstball am 17. Oktober auf charmante Art und Weise in Partylaune.





Wahre Kreativität in Neubrandenburgs Himmel – das Drachenfest am 14. September brachte viel Spaß für Groß und Klein.

Am Tag der offenen Tür im Kranichbaus am 8. November konnten sich die Besucher ein Bild vom fröhlichen Alltag der Anwohner machen.



Die Trinkwasseruntersuchung war Dank der Unterstützung unserer engagierten Mitglieder reibungslos möglich.



Das Projekt „Wohnquartier in der 2. Ringstraße“ läuft exakt nach Plan – am 28. November wurde die Grundsteinlegung gefeiert.



Viel Spaß für Groß und Klein beim Sommerfest des WEAtreffs Süd am 8. August.



Neubrandenburger Straßennamen

Heute: Einsteinstraße

Woher kommt eigentlich so mancher Straßename in unserer Stadt? Dieser Frage wollen wir in den kommenden Ausgaben des „konkret“-Magazins auf den Grund gehen.

Fangen wir einfach an. In der Oststadt kann man bei einem Spaziergang quasi quer durch die Welt des Kosmos, der Physik, der Medizin oder Forschung ganz allgemein wandern. Kein Wunder, dass ei-

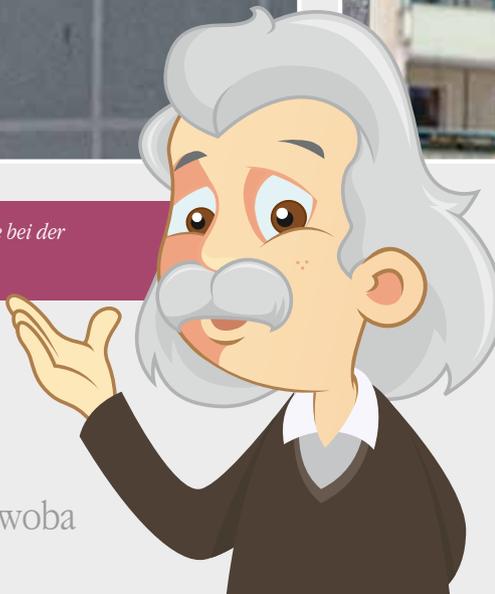
nem Mann, den viele zu Recht als Genie bezeichnen, eine der längsten Straßen des Viertels gewidmet ist – Albert Einstein.

In diesem Jahr hätte der Nobelpreisträger seinen 135. Geburtstag gefeiert, was selbst einem Physik-Genie, das sich mit Raum und Zeit befasst hat, nicht vergönnt ist. Doch Einstein wirkte weit über die Grenzen seines Faches hinaus. Er war bekannter Pazifist, wurde von den Nazis aus-

gebürgert und fand in den USA seine neue Heimat. Weltberühmt ist er vor allem bei der Jugend für ein geradezu legendäres Foto. Es zeigt Albert Einstein mit ausgestreckter Zunge in die Kamera blinzeln. Vielleicht wird dieses Foto ja eines Tages auch mal eine Fassade in „seiner“ Straße in Neubrandenburg zieren? Es entstand übrigens auf einer Geburtstagsfeier Einsteins' und war eine eindeutige Geste an die Fotografen, ihn in Ruhe zu lassen.



Durch seine Relativitätstheorie weltberühmt, inspirierte das Genie bei der Straßennamenvergabe – die Einsteinstraße in der Oststadt.





*Bild oben: Vorne: U. Christmann
Die vier Frauen dahinter v.l.n.r.: E. Theil,
S. Heyn, S. Heidschmidt, H. Salius
Die drei Herren v.l.n.r.: C. Fischer, M. Messner,*

*D. Marsch (es fehlen Frau R. Rückert und
Herr R. Panke)
Bild rechts: Herr S. Dusowski und Frau K. Meyer
von der WGF, der Wohnungs-GmbH Friedland*



Das Neuwoba-Prinzip:

Auch bei „fremden Sachen“ ganz wir selbst

Ohne Frage – wer über 9.000 Wohnungen im Eigenbestand hat, der kann auf einen enormen Erfahrungsschatz und stetig weiterentwickeltes Know-how in punkto Verwaltung, Betreuung und Sanierung verweisen. Keine Frage also, dass unsere Genossenschaft all diese Angebote auch anderen Wohnungseigentümern unterbreitet. „Seit 1991 bieten wir die Fremdverwaltung an und immerhin zwanzig Jahre ist die Neuwoba auch auf dem Gebiet der Wohnungseigentumsverwaltung aktiv“, erinnert sich Uta Christmann, die diesen Bereich seinerzeit gemeinsam mit dem heutigen Vorstandssprecher René Gansewig aufgebaut hat. Mittlerweile setzen vier

Wohnungsunternehmen, sieben Städte und Gemeinden, zwei Sanierungsträger, private Eigentümer und Eigentümergemeinschaften auf den Service der Neuwoba-Unternehmensgruppe.

„Ich denke, die Kunden schätzen insbesondere, dass das genossenschaftliche Prinzip auch bei der Verwaltung fremder Immobilien greift. Das heißt, wir suchen die Nähe zum Mieter, nehmen als Verwalter die Vermittlerrolle zwischen Mieter und Vermieter ein oder unterbreiten – beispielsweise Eigentümergemeinschaften – Angebote, die zur Verbesserung und Aufwertung des Eigentums führen. Das Ganze in stetig transparenten Prozessen“, erklärt Uta Christ-

mann. Hinter dem „Wir“ stehen insgesamt neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Service vor Ort oder im Back-Office organisieren. Diese sind zum Teil im Geschäftshaus in der Demminer Straße anzutreffen oder aber direkt in den Regionalbüros in Burg Stargard, Penzlin oder Stavenhagen. Für die Wohnungsverwaltung in Friedland stehen 2 Mitarbeiter der WGF Wohnungs-GmbH vor Ort zur Verfügung. „Wir möchten uns bei allen Kunden und Verwaltungsbeiräten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken und freuen uns, den Markt auch zukünftig vom Service der Neuwoba zu überzeugen“, betont Uta Christmann.

Die Post ist da:

Briefe an die Neuwoba

Sie wissen, dass wir sehr viel Wert auf eine intensive Kommunikation mit Ihnen, unseren Mitgliedern, legen. Daher freut es uns besonders, wenn wir Post von Ihnen erhalten. Auch unser langjähriges Mitglied Arnold Kotrba hat uns vor kurzem geschrieben. Wir haben uns sehr über den Brief und das Gedicht gefreut und möchten daher an dieser Stelle Auszüge abdrucken:

„Beim diesjährigen Herbstfest unserer Neuwoba haben wir, die noch vorbandenen Mitglieder unserer Hausgemeinschaft, auf die gemeinsamen 50 Jahre angestoßen. Es war wieder ein gelungenes Fest, das uns sehr gut gefallen hat. Wir haben im Auf-

gang ein gutes Verhältnis zueinander, denn es herrscht Ordnung, Ruhe und Sauberkeit. Ich spreche immer von Eigenheimqualität, die wir erreicht haben und auch im Interesse aller Mitbewohner pflegen und bewahren müssen.

Vor einiger Zeit habe ich im beiliegenden Gedicht, diese Entwicklung beschrieben.

Zum Schluss möchte ich dem Vorstand und den Mitarbeitern der Neuwoba für die ständigen Bemühungen und Maßnahmen zur Erhöhung der Wohnqualität und damit zur Zufriedenheit der Mitglieder, Anerkennung und Dank aussprechen.“

Erinnerungen und Erfahrungen eines Neuwoba-Mitglieds:

Wie es vielen erging in unsrer Stadt,
wir suchten eine Wohnung.
Weil 's schon zu eng geworden war,
lag auf größer die Betonung.

Die KWV hat sie uns versagt,
zu viele mussten warten.
Die AWG wurd' aufgesucht,
um hier demnächst zu starten.

Begeistert war man von mir nicht,
kam aus 'ner falschen Branche.
Es war wohl etwas Glück dabei –
man gab uns eine Chance.

Es waren seit 1954 schon viele
den gleichen Weg gegangen
und hatten mit vereinter Kraft,
das Bauen angefangen.

Bald war's soweit zu erbringen war'n,
Geld und 950 Aufbaustunden
und wenn die Zeit auch oft sehr knapp,
man hat sie doch gefunden.

Der Krüger, Lubba, Schlicht und Held
vergaben Arbeit in weiten Runden.
Wenn man geschafft nach Hause ging,
da schrieben sie ein – die Stunden.

Die Blöcke wuchsen nach und nach,
drei Jahre war'n vergangen.
Die Wohnung kam, warm, hell und groß,
was wollt' man mehr verlangen.

Der Hausobmann, der wurd' mir schon
vor dem Einzug übertragen.
Ne Hausgemeinschaft aufzubau'n,
ich sollt's und wollt's auch wagen.

Nicht einfach war's am Anfang schon,
die Leute zu gewinnen,
um mitzuzieh'n an einem „Strang“,
ich kann mich noch gut besinnen.

Da standen Schube im Treppenhaus,
von Kindern und den „Alten“.
Es fehlte teils die Einsicht noch –
gemeinsam zu gestalten.

Die Hausversammlung war der Ort
die Schwächen „aufzuspießen“
und siehe da, es wurd' geschafft,
bald konnten wir's genießen.

Die Ordnung und die Sauberkeit
und Ruhe zu den Zeiten,
wenn das erreicht, wie wunderbar,
keinen Ärger und kein Streiten.

Die Hausordnung, das weiß man wohl,
ist die Anleitung zum Handeln.
Im Selbstlauf wird es nie gescheh'n,
dass sich die Leute wandeln.

Wenn niemand da ist, der bereit,
im Haus das Wort zu führen,
strebt mancher fort ins Eigenheim,
verschließt sich hinter Zaun und Türen.

Arno(ld) Kotrba

WEA-Partner vorgestellt:

BauGillmeister sorgt für festen Boden unter den Füßen



Vielen ist die Vorfreude auf den nahenden Frühling regelrecht ins Gesicht geschrieben. Dann geht es in den Garten und Mann und Frau können sich wieder ihrem geliebten Hobby widmen. Nicht jeder möchte dabei aber unbedingt auch jeden Stein ins Rollen bringen. Zum Beispiel wenn es daran geht, die Außenanlagen, also Wege oder Einfriedungen, zu pflastern.

BauGillmeister – Garten- & Landschaftsbau ist ein Dienstleister, der seit vielen Jahren große und kleine Grundstücke verschönert und somit den viel zitierten „Grund reingebracht“ hat. „Für uns ist keine Aufgabe zu groß oder zu klein“, sagt Mitarbeiter und langjähriges Genossenschaftsmitglied Axel Brandt. Daher habe man schon so manche Auffahrt gepflastert oder aber größere Vorhaben, wie bei-

spielsweise die Hofgestaltung der Kanu-trainingsstätte, realisiert. Vielen Mieterinnen und Mietern unserer Genossenschaft dürften „die Männer in rot“ vor allem dadurch bekannt sein, dass sie die Außenanlagen unserer Häuser neugestalten. Gerade erst wurden die Arbeiten am Hauseingang in der Salvador-Allende-Straße 10 und 12 beendet.

Bei den Materialien zeigen sich die Mitarbeiter von BauGillmeister höchst flexibel. „Privat fragen die Leute oft eher Natursteine und rustikale Materialien nach. Im öffentlichen Raum sind es dann einfache Steine aus Beton“, weiß Axel Brandt. Übrigens, BauGillmeister ist auch WEA-partner, so dass Sie dank Ihrer WEACard nicht nur einen schönen, sondern auch preislich attraktiven Garten erhalten.



Pflastern ist sein Metier: Neuwoba-Mitglied Axel Brandt von BauGillmeister.

Für ein schönes Zuhause

Wer hat den schönsten Balkon?



Auch in diesem Jahr prämiieren wir die schönsten Balkone. Die Sieger der Wohngebiete besuchen die „Gärten der Welt“ in Berlin-Marzahn.

Seien Sie dabei!
Wir freuen uns auf Ihre Blütenpracht.



WEA-Partner Schumachers Reisedienst informiert:

Blütenzauber in Holland – 4 Tage



„Wenn der Frühling kommt, schenk ich dir Tulpen aus Amsterdam...“

Wer kennt das Lied nicht? Den ganzen Frühling über sind blühende Tulpen in atemberaubenden Farben ein typischer Anblick in Holland. Die leuchtend roten, pinken und gelben Blüten sind von überwältigender Schönheit und ein Erlebnis, das Sie sich nicht entgehen lassen sollten.

Im Reisepreis enthalten:

- Fahrt im modernen Fernreisebus
- 3 x Übernachtung im sehr guten Mittelklasse-Hotel „Park Inn“ Amsterdam/Schipool
- 3 x Frühstücksbuffet und 3 x Abendessen
- Besuch Käserei und Holzschuhmacherei
- Eintritt Keukenhof
- Besuch Museumsdorf Zaanse Schans
- Grachtenfahrt in Amsterdam
- Aufenthalt in Vollenham
- Info-Mappe am 1. Reisetag
- Taxiservice ab/an Haustür
- Stadtführung Amsterdam (am 1. Termin)
- Besuch der Blumenparade (am 2. Termin)

Termine: 24.04. – 27.04.14 / 01.05. – 04.05.14

Reisepreis: 449,- EZ-Zuschlag: 98,-

Telefon: 0395 58181-0

Tiere im Wortschatz:

Gänse sind nicht „saudumm“

Fluchen Sie häufig? Wenn wir ehrlich sind, dann kommt uns allen dann und wann mal eine tierische Gemeinheit über die Lippen. Das kann man in diesem Fall ruhig wörtlich nehmen, denn oft stammen unsere kleinen Flüche aus dem Tierreich.

Doch woher stammen die einzelnen Ausdrücke? Seit Jahrzehnten steht der Falke als Pate für Angriff und Krieg, während die Taube gerade hier bei uns im Osten als Friedenssymbol umherfliegt. Sogar ein Lied hat man der Friedenstaube gewidmet. Tauben sind jedoch nicht wesentlich friedliebender als Falken.

Ebenso ungerecht ist es, Gänse als dumm zu bezeichnen, nur weil sie eben schnattern. Tatsächlich sind Gänse höchst aufmerk-



same Lebewesen. Schlaue Gans und dummer Fuchs passen nur eben nicht so in unser Menschenbild – also das Bild, was wir von Tieren haben. Fauna und deren „menschliche“ Attribute gehen demnach zumeist auf unsere Phantasie zurück.

Aber der Mensch ist nun mal ein Gewohnheitstier und daher dürfen Sie auch weiterhin eine „fleißige Biene“ sein, ein „toller Hengst“ oder ein „flotter Käfer“. Die Hauptsache ist, sie stellen sich nicht „saudumm“ an oder sind ein „Angsthase“, wenn Sie das nächste Mal ein Kompliment machen. Wenn man nur wüsste, was die Tiere von uns halten. . .





Nach dem fleißigen Kochen und Backen folgte ein winterlicher Ausflug an den Tollensesee

Leckere Ideen in den WEAtreffs Ost

Wenn in der Ziolkowskistraße oder in der Salvador-Allende-Straße der Wind gut steht, liegt ein frischer Duft nach Backwaren in der Luft. „In unseren WEAtreffs läuft fast keine Veranstaltung ohne Kaffee und Kuchen. Ausgenommen natürlich der Seniorensport“, erklärt Beatrix Schellhorn dieses „Lockmittel“. Über das gesamte Jahr werden unterschiedliche Back- und auch Kochrezepte ausprobiert und untereinander ausgetauscht.

Zum 60. Gründungsjubiläum unserer Genossenschaft soll es nun etwas ganz besonderes geben: Ein Rezeptheft mit genau 60 erprobten Kreationen der beiden WEAtreffs in der Oststadt. „Jeder hat überlegt, welches seiner Lieblingsrezepte er beisteuern möchte; andere haben gesagt, was unbedingt rein muss“. Derzeit werden die Rezepte gesichtet, selektiert und nicht in den Computer getippt – denn der Clou – die individuelle Note soll auch durch die Handschrift der „Vorköche“ deutlich werden. „Es macht totalen Spaß und wir sind fleißig an der Zusammenstellung. Eine herrliche Aufgabe für kalte Wintertage, die uns mit viel Vorfreude auf die Fertigstellung erfüllt.“

Wer also Lust hat, sich hierbei einzubringen oder auch anderweitig in den WEAtreffs aktiv werden möchte, ist herzlich willkommen.

Hier ein Auszug aus dem aktuellen Programm:

WEAtreff Ziolkowski

- Februar: Kappenfest und Geburtstagsfest, Faschingsfeier
- März: Frauentagsfeier, Programm der Kita Singgruppe
- April: Frühlingfest, Osterfrühstück
- Mai: Monat des Sports – Übungen zur Grob- und Feinmotorik, Spaziergang zum Tollensesee

WEAtreff Allendestraße

- Februar: Faschingsfeier am 24. Februar
- März: Frühlingliedersingen am 19. März, „Fit in den Frühling“
Frühjahrswanderung zum Fischer am Oberbach
- April: Osterbasteln am 2. April,
Osterfrühstück am 14./16. April,
60. Gründungstag der Neuwoba am 24. April
(Vorstellung des Kochbuches
„60 Rezepte von Mietern gekocht“)
- Mai: Besuch des neuen Museums am 14. Mai
mit anschließendem Mittagessen

WEAtreff Süd: Kleine Anekdoten und riesige Torten



Der Höhepunkt in diesem Jahr ist für alle Neuwoba-Mitglieder ganz sicher das 60. Gründungsjubiläum am 24. April. Auch im WEAtreff Süd laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren, um diesen Tag feierlich begehen zu können.

So ist beispielsweise ein Plauder-Vormittag geplant, bei dem sich mit Fotos und vor allem vielen Geschichten über die ganz persönlichen „genossenschaftlichen“ Erlebnisse ausgetauscht werden soll. Man darf also auf die Anfänge der Südstadt und des Lindenbergs gespannt sein!

„Wir benötigen hierfür möglichst viele Fotos, Bilder, Zeitungsausschnitte und natürlich Zeitzeugen, die eventuell über die Jahre erzählen möchten, um später daraus

interessante Berichte und Beiträge zu gestalten“, freut sich WEAtreff-Leiterin Michaela Schmidt.

Als kleines Dankeschön gibt es am Nachmittag für alle Gäste dann eine riesige Geburtstagstorte.

Weitere Neuigkeiten:

Ab März 2014 werden der „Offene Malkreis“ und der Fotoclub ein neues Zuhause in den Räumen des WEAtreffs in der Neustrelitzer Straße 97 haben. Interessierte Hobbymaler oder Hobbyfotografen sind also herzlich willkommen!

Aktuelle Termine werden im Aktionsplan für März 2014 rechtzeitig angekündigt. Anmeldungen können selbstverständlich gern direkt im WEAtreff aufgenommen werden.





Die Hochzeitsjubiläen:

Sind sie eisern, golden oder ein echter Diamant?

Die Scheidungsrate ist hoch und der Anteil an Single-Haushalten liegt in Deutschland weit über der 40-Prozent-Marke. Immer weniger Menschen kommen daher in den Genuss, gemeinsam runde Hochzeitsjubiläen zu begehen.

Dabei lohnt sich dies schon allein wegen der phantasievollen Namen. Goldene Hochzeit, Diamantene Hochzeit – diese kennt jeder. Aber wie sieht es mit der Petersilienhochzeit aus? Veilchenhochzeit? Warum hat man es im verflixten siebten Jahr mit der Kupfernen Hochzeit zu tun? Vielleicht weil dann Patina ansetzen darf? Sozusagen der edle Rost der Beziehung. Mag sein.

Wir haben für Sie an dieser Stelle mal die regulären Hochzeitsjubiläen zusammengefasst. Nicht mit aufgeführt ist das Ehejubiläum nach einem dreiviertel Jahr – dies nennt man „Bierhochzeit“. Darauf ein Glas!

Jahrestag	Hochzeits-Jubiläum
1 Jahr	Baumwollene Hochzeit oder Papierne Hochzeit
3 Jahre	Lederne Hochzeit
5 Jahre	Hölzerne Hochzeit
6 1/2 Jahre	Zinnerne Hochzeit
7 Jahre	Kupferne Hochzeit
8 Jahre	Blecherne Hochzeit
10 Jahre	Rosenhochzeit
12 Jahre	Nickelhochzeit
12 1/2 Jahre	Petersilienhochzeit
15 Jahre	Kristallene, Gläserne oder Veilchenhochzeit
20 Jahre	Porzellanhochzeit oder auch Dornenhochzeit
25 Jahre	Silberhochzeit
30 Jahre	Perlenhochzeit
35 Jahre	Leinenhochzeit
37 1/2 Jahre	Aluminiumhochzeit
40 Jahre	Rubinhochzeit
45 Jahre	Messinghochzeit
50 Jahre	Goldene Hochzeit
55 Jahre	Juwelenhochzeit
60 Jahre	Diamantene Hochzeit
65 Jahre	Eiserne Hochzeit
67 1/2 Jahre	Steinerne Hochzeit
70 Jahre	Gnadenhochzeit
75 Jahre	Kronjuwelenhochzeit

60 Jahre Neuwoba:

Noch mehr Schätze sind gefragt

Vielen Dank an alle Leserinnen und Leser, die unserem Aufruf in der letzten „konkret“-Ausgabe gefolgt sind.

Wir würden uns dennoch freuen, wenn wir noch weitere Fotos, Dokumente oder sogar Filmaufnahmen von Ihnen erhalten könnten. Unser Ziel ist es, für die Dokumentation unseres diesjährigen 60. Gründungsjubiläums eine möglichst große Auswahl zu haben, um ein breites Spektrum der genossenschaftlichen Geschichte abbilden zu können.



*Dieser Papagei könnte genossenschaftliche Geschichte erzählen:
Im Jahr 2010 schmückte er beim Herbstball die Stadtballe.
Wir suchen jedoch echte Fundstücke.*

Sie wissen ja – wer die Auswahl hat, darf auch wählerisch sein. Also, begeben Sie sich weiterhin auf Schatzsuche und rufen Sie uns einfach an, wenn Sie ein geschichtsträchtiges Dokument gefunden haben. Telefon: 0395 4553 478. Wir sind gespannt! Vielen Dank.

Hinweise zum Verhalten bei Unwettern:

Damit die Balkonmöbel oben bleiben

Der Orkan „Xaver“ hat uns zwar nicht ganz so stark zu schaffen gemacht, wie zunächst befürchtet, jedoch zeigte er uns deutlich, worauf es bei starken Stürmen ankommt. Bei Unwettern mit hohen Windgeschwindigkeiten sorgen nämlich der Winddruck und die Zugkräfte für Zerstörung. Besonders Böen mit starken Windbeschleunigungen können erhebliche Schäden verursachen. Wir wollen daher mal etwas „konkreter“ werden und Ihnen ein paar nützliche Tipps für Unwetter mit an die Hand geben. Bitte beachten Sie diese zu Ihrer Sicherheit und zum Schutz des genossenschaftlichen Eigentums.

- Halten Sie Balkon- und Terrassenabläufe frei von Blättern und Blüten, so dass Wasser stets abfließen kann.
- An Fenstern sowie auf Balkonen sollten alle losen Gegenstände beseitigt oder befestigt werden. Dies betrifft unter anderem Garten- beziehungsweise Balkonmöbel sowie Pflanzen, Blumentöpfe und Vogelhäuser. Denken Sie insbesondere daran, wenn Sie längere Zeit nicht zu Hause sind.
- Antennenaufbauten bedürfen grundsätzlich der vorherigen Genehmigung und anschließender TÜV-Abnahme. Nur so kann Sicherheit garantiert werden.

- Fahren Sie Markisen ein, schließen Sie Sonnenschirme. Lassen Sie auch keine Wäsche auf dem Balkon, die zum „Segel“ für den Wäscheständer werden kann.
- Ziehen Sie Netzstecker und Antennenkabel von Fernsehgeräten und Computern.
- Bleiben Sie bei Sturm und Gewitter im Haus – das ist der sicherste Ort.
- Fahrzeuge sollten nicht in der Nähe von morschen Bäumen oder Baustellen abgestellt werden. Gleiches gilt für Fahrräder – bringen Sie diese im Keller unter.
- Meiden Sie ebenfalls die Nähe von Baugerüsten, von denen sich Gerüst- und Fassadenteile lösen könnten.
- Wälder und Alleen sollten während des Sturms und auch danach gemieden werden.
- Fahren Sie langsam Auto.

Sollte ein Unwetter, Schäden an Ihrem Wohnhaus oder auf dem dazugehörigen Grundstück verursachen, bitten wir Sie, Ihren jeweiligen Wohnungsverwalter oder den zuständigen Hauswart darüber zu informieren. Vielen Dank!

Nummer für den Havariefall: 0177 3867744





Die ersten „Stars“ des neuen Jahres

In jedem Jahr werden unter anderem Tiere und Pflanzen des Jahres gekürt. Ziel solcher Aktionen ist es, die Menschen auf die Einzigartigkeit und Vielfalt der Natur aufmerksam zu machen. Außerdem gilt es, vom Aussterben bedrohte Lebewesen in den Fokus zu rücken.

Als bedroht gilt zum Beispiel die „Blume des Jahres 2014“ – die Schwanenblume. Jeder hat sie sicher schon einmal gesehen, obwohl sie eher filigran und unscheinbar daherkommt. Besonders in Flusslandschaften und Auen trifft man sie an. Daher ist in den letzten Jahrzehnten auch ein starker Rückgang der Blume zu verzeichnen, denn mit Flussbegradigungen und Trockenlegungen wurde wertvoller Lebensraum zerstört.

Einen Bestandsrückgang weist auch der Grünspecht auf. Er ist der „Vogel des Jahres 2014“. Bei ihm ist ebenfalls der Wegfall essentieller Lebensräume die Ursache für ein immer selteneres Vorkommen. Massiver Einsatz von Düngemitteln trug unter anderem vor 20 Jahren zu dieser Entwicklung bei. Der Grünspecht



ernährt sich meistens von Wiesenameisen und ist im Winter wesentlich anfälliger als der artverwandte Grauspecht.

Der letzte im Bunde – der „Gemeine Tiegelteuering“ – wurde zum „Pilz des Jahres 2014“ gekürt. Zwar gehört er zur Gattung der Champignons, ist aber dennoch kein Speisepilz und vom Nährwert eher unbedeutend. Vorbeilaufen sollte man dennoch nicht an ihm: Gerade seine Form und Farbe machen ihn zu einem echten Hingucker. Antreffen kann man ihn unter anderem auch auf Baumstämmen.

Alle weiteren „Lebewesen des Jahres 2014“ finden Sie auf der Homepage des Naturschutzbund unter www.nabu.de.

40. Neubrandenburger Konzernacht

Nach Feuer, Wasser und Luft widmet sich die Neubrandenburger Philharmonie im Rahmen ihrer Vier-Elemente-Reihe nun „Mutter Erde“.

Konzertkirche Neubrandenburg
Sa. 8.3.2014, 19 Uhr

Theater und Orchester GmbH
Neubrandenburg / Neustrelitz
<http://www.theater-und-orchester.de>
<http://www.tuoblog.de>
<http://www.festspiele-schlossgarten-neustrelitz.de>



*Bild links: Roland Pütz _ Alpborn-Virtuos
Bild oben: Karen Ferguson*

Naturschönheit und -gewalt werden in Richard Strauss' Alpensinfonie zu einem nachhaltigen Musikerlebnis. Die effektvolle Sinfonische Dichtung verlangt einen gigantischen Orchesterapparat. So sieht die Partitur neben einer Wind- und Donnermaschine, Heckelphon und Celesta einen umfangreichen Bläserapparat vor. Selbst hinter der Bühne sind zusätzliche Hörner, Trompeten und Posaunen zu platzieren.

Dank der Kooperation zwischen der jungen norddeutschen und der Neubrandenburger Philharmonie kann das Werk überhaupt erst in der Konzertkirche erklingen! Doch geht es an dem Abend nicht nur um spektakuläre Klang- und Naturwelten.

„Mutter Erde“ ist mit Respekt und Achtsamkeit zu begegnen!

Das Ensemble „Alpborn virtuos“ aus dem Bergischen Land erinnert u. a. mit einem traditionellen Bet-Ruf aus der Schweiz an

die Gefährdung des blauen Planeten. Wohin sich die vom Glauben an den wissenschaftlich-technischen Fortschritt geprägte Menschheit entwickeln könnte, hat so mancher Science-fiction-Film ausgeschmückt. Eine besonders originelle Version zeigt der Streifen „Inception“ aus dem Jahre 2010, in dem es um die Beeinflussung des Bewusstseins durch gemeinsames Träumen geht.

Weit, weit zurück in die Vergangenheit schweift Darius Milhaud in seiner vom Jazz inspirierten Ballettmusik „Le Creation du Monde“ („Die Erschaffung der Welt“), die auf afrikanischen Mythen basiert.

Neben amüsant folkloristischer Alpbornmusik und weiteren unterhaltsamen (Orchester-) Einlagen, u. a. aus der Feder von Franz Lehár, setzen Richard Strauss' Vier letzten Lieder noch einmal nachdenklich besinnliche Akzente in der Konzert-

nacht, wenn es nämlich um die Tragik des menschlichen Seins, das Wissen um die eigene Endlichkeit geht. Doch schöner als bei Strauss können der Herbst des Lebens und das Abschiednehmen gar nicht besungen werden! Eine wunderbare Aufgabe für Sopranistin Karen Ferguson, die bereits wiederholt bei der Neubrandenburger Philharmonie gastierte.

Aber warum eigentlich der „ganze“ Strauss? Klar doch: 2014 feiert die Musikwelt den 150. Geburtstag des großen deutschen Meisters, der seinen künstlerischen Weg einst als Entfacher der Moderne begann und im Alter zum Vollender der Spätromantik wurde.

GMD Stefan Malzew leitet den musikalisch abwechslungsreichen, hoch emotionalen Konzertabend, für den auch wieder interessante Gesprächspartner gewonnen wurden.





Abschied von der fünften Jahreszeit:

Narren feiern im WEA-Treff

Von wegen die Mecklenburger sind keine Karnevalisten... Wer sich von der närrischen Stimmung anstecken lassen wollte, war Ende Februar im WEAtreff Ost genau an der richtigen Adresse.

Bunt kostümiert machten sich die Besucherinnen und Besucher daran, die fünfte Jahreszeit zünftig zu verabschieden. Ausgelassen und heiter ging es nicht nur beim gemeinsamen Kaffeetrinken zu. Vor allem die Polonaise sorgte für Stimmung. Die passende Musik „servierte“ der Neubrandenburger Sänger und Instrumentalist Rüdiger Hecht.



Zuhause auf Zeit

Gästewohnungen in Neubrandenburg



1- bis 4-Raum-Wohnungen für bis zu 10 Pers.

GIMPEX Neubrandenburg

Handels- und Dienstleistungsgesellschaft mbH

Demminer Straße 73 · 17034 Neubrandenburg

Tel. 0395 43053-370 · mail@gimpex.de



Viel Spaß beim Rätseln

	8		1					5
			4	9			7	
7	9			3		4		
9		1	6	4		8	3	
					7	1		
	2		9	8	1			
			5	1				8
				2	9		6	
5	3			6	4	7		9

				8		5	6	
8		7		4			3	1
		4		2				8
		5						
7			6	9	2	3	4	
4	9			3		7	1	
5		9			8		2	7
	4	2		1				
3			2	5				

konkret

das neuwobamagazin 1/14

E-Mail-Adressen

Allgemein: neuwoba@neuwoba.de

Wohnungsverwaltung: wohnungsverwaltung@neuwoba.de

Fremdverwaltung: fremdverwaltung@neuwoba.de

Servicebereich Miete: miete@neuwoba.de

Betriebskostenabrechnung: betriebskosten@neuwoba.de

Vermietung: vermietung@neuwoba.de

Verkauf: verkauf@neuwoba.de

Informationen

www.neuwoba.de

Zentrale Telefonnummer: 0395 4553-0

Zentrale Faxnummer: 0395 4222-050

Impressum

Herausgeber & Redaktion: Neuwoba

Satz & Layout: Lieps GmbH – Die Werbeagentur

Fotos: Neuwoba; Silvio Witt; Thomas Oppermann;

Werner Stuhr; Thinkstock

Text: Neuwoba; Silvio Witt

Druck: D&S Druck und Service GmbH Neubrandenburg

